

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Daresalam
29. Juli 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Daresalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 ab. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Daresalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrteste Platzgröße 35 Heller oder 50 Mg. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mg. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Daresalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Daresalam: Zeitung Daresalam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 61

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn u. Serbien. Mobilmachung der serbischen Armee. Rußland interveniert zugunsten Serbiens.

Berlin, 25. Juli (W. Z.). Auf Grund eines gestrigen vierstündigen Ministerrats beschloß Rußland zu intervenieren und von Oesterreich-Ungarn zu verlangen, die Frist des Ultimatus hinauszuschieben, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren Einfluß geltend zu machen. In einem amtlichen Communiqué des amtlichen Organs heißt es, Rußland könne in dem Konflikt nicht indifferent bleiben. Nach den Meldungen der heutigen Wiener Abendblätter lehnte Oesterreich-Ungarn höflich aber bestimmt die Erfüllung des Fristansuchens von Rußland ab, da die Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß die Angelegenheit nur Oesterreich-Ungarn und Serbien betreffe. Die Monarchie sei entschlossen, jeden Versuch einer Intervention zurückzuweisen. Das Belgrader Regierungsorgan schreibt, die serbische Regierung sei bereit, allen jenen Forderungen Oesterreichs entgegenzukommen, wodurch den verbrecherischen Taten und Erscheinungen in den Nachbarländern entgegengetreten werden soll, werde nur, was es könne, und bezeuge aufrichtig gegenüber der Monarchie die Pflichten guter Nachbarschaft zu erfüllen.

Berlin, 25. Juli (W. Z.). Aus Wien wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Paschitsch wenige Minuten vor sechs auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad erschien und eine ungenügende Antwort auf die Note erteilte. Der österreichisch-ungarische Baron Giese notifizierte dem Ministerpräsidenten hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal 6 1/2 Uhr Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon um drei Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Der Hof, die Regierung, sowie die Truppen räumen Belgrad, die Regierung soll nach Kragujevac verlegt werden.

(Unsere Daresalamer Lesern bereits am Montag durch Extrablatt bekanntgegeben.)

Attentat auf den Khedive von Aegypten.

Berlin, 25. Juli (W. Z.). Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß ein jüngerer Aegyptier auf den Khedive von Aegypten feuerte und denselben am Arm und Gesicht verletzte. Der Adjutant tötete und Attentäter.

Die Haltung der Mächte.

Berlin, 26. Juli (W. Z.). Der Kaiser brach die Nordlandfahrt ab und trifft morgen in Berlin ein. Bei der Nachricht der Nichterfüllung des Ultimatus fanden begeisterte Kundgebungen vor der österreichisch-ungarischen Botschaft statt, ebenso fanden in den anderen deutschen Städten, wie auch in ganz Oesterreich Kundgebungen für die beiden Kaiser der Dreibundmächte statt. Oesterreich ordnete teilweise Mobilisierung an. Dem serbischen Gesandten wurden die Pässe zugestellt. Der serbische Generalstabchef Putnik, welcher sich in Steiermark zur Kur aufhielt, wurde verhaftet, jedoch bald wieder frei gelassen. Er fuhr mit einem Sonderzuge nach Belgrad. Die italienische Regierung erklärte Oesterreich, daß sie dem freundschaftlichen Bundesverhältnis entzehende Haltung einnehmen wird. In Rom fanden grobe Ausschreitungen vor der österreichischen Botschaft statt. Der Botschafter erhob Vorstellungen über die Entstellungen, die über die Besprechungen des deutschen Botschafters mit dem stellvertretenden Außenminister gemacht worden sind. Es wird betont, daß die deutsche Regierung in Paris die gleiche Sprache führte, wie bei den anderen Kabinetten und überall den Standpunkt vertrete, daß der Zwist lokalisiert bleiben müßte, und ihre Bestrebungen dahin gingen, daß die übrigen Mächte ebenfalls diesen Standpunkt einnahmen, damit in Europa der Friede erhalten bliebe. In Petersburg fand gestern Ministerrat unter Vorsitz des Kaisers statt. Der Kriegsminister betonte die volle Kriegsbereitschaft. Aus London wird gemeldet, daß die englische Presse größtenteils die Berechtigung der Haltung Oesterreichs anerkennt.

Rückkehr des Kaisers nach Berlin.

Berlin, 27. Juli (W. Z.). Der Kaiser traf heute in Wildpark ein und wurde dort lebhaft begrüßt.

Oesterreichisch-Serbischer Konflikt.

Berlin, 27. Juli (W. Z.). Aus Wien wird gemeldet: Nach unbestätigten Meldungen und Berichten wurde die Eisenbahnbrücke bei Semlin durch die Serben zerstört, bei Temeskubin beschossen serbische Soldaten von Donaudampfern aus österreichische Truppen, es entstand ein größeres Geflügel. Die Großmächte bemühen sich, den Konflikt zu lokalisieren. Die Lage wird im Allgemeinen etwas günstiger beurteilt.

Beschleunigte Rückkehr des französischen Präsidenten.

Berlin, 27. Juli (W. Z.). Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Poincaré den Besuch bei dem König

von Dänemark aufgab und direkt nach Paris zurückkehrte.

Berschärfung der Lage in Ulster.

Berlin, 27. Juli (W. Z.). Aus Dublin kommt die Nachricht, daß zwischen den Polizeisoldaten und Freiwilligen heftige Zusammenstöße stattfanden, wobei die Truppen auf die Ulsterfreiwilligen schossen, zwei Personen wurden getötet, 40 verletzt, zwischen Polizei und Mob kam es zu blutigen Zusammenstößen.

Bemühungen der Mächte zur Lokalisierung des Konfliktes.

Berlin, 28. Juli (W. Z.). Im Unterhaus schlug Grey eine Konferenz des deutschen, französischen und italienischen Botschafters mit ihm in London vor, die sich zur Beilegung der Schwierigkeiten bemühen soll, er schlug ferner vor, daß diese Mächte in Wien um Einstellung aller militärischen Maßnahmen bis zur Beendigung der Konferenz ersuchen sollten und in Wien und Petersburg um Einstellung aller militärischen Operationen wirken sollten. Die deutsche Regierung teilt den Wunsch der Lokalisierung des Konfliktes und begrüßt den Vorschlag Grey's, bezweifelt jedoch, daß eine Botschafterkonferenz das geeignete Auskunftsmitglied ist und schlägt eine Vermittlungsaktion von Kabinett zu Kabinett vor. Frankreich stimmte Grey rückhaltlos zu. Das russische auswärtige Amt erklärt, daß der Schritt Englands dessen eigener Initiative entspringe und nicht von Rußland diktiert sei.

Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien.

Berlin, 28. Juli (W. Z.) In Wien wurde mittags die Kriegserklärung gegen Serbien veröffentlicht. Alle serbischen wehrfähigen Männer bis zu 60 Jahren wurden einberufen.

Mobilisierung Montenegros.

Berlin, 28. Juli (W. Z.) Montenegro mobilisiert ebenfalls.

Deutsches Kapital für Deutsche Kolonien.

Die letzten Monate haben eine ganz überraschende Verschiebung der Situation auf dem internationalen Geldmarkt gebracht, die noch vor Jahresfrist für unmöglich gehalten worden wäre. Paris, der Geldgeber der ganzen Welt, sieht sich seit einiger Zeit einer Geldknappheit gegenüber, die den Franzosen selbst in ihrem fast sprichwörtlich gewordenen embarras de richesse am aller überraschendsten gekommen ist. Ob die innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs, ob der enorme Geldbedarf des Entente-Kollegen Rußland, oder die verhältnismäßig rapide und

Zur Lage in Europa.

Starke Entwertung süd- und mittelamerikanischer Werte, mit denen das französische Sparerpublikum überfüllt ist, für diese plötzlich hereingebrochene Kalamität verantwortlich zu machen sind, soll hier nicht untersucht werden, fest steht jedenfalls, daß die Pariser Geldquelle, die bisher stets für den Bedarf namentlich der kleinen Staaten, die man dabei meisterhaft in wirtschaftlicher Abhängigkeit zu halten verstand, überreichlich floß, plötzlich versiegt ist. Ein Anfang zu dieser Entwertung zeigte sich schon, als vor Jahren eine große Anleihe der Donaumonarchie zum Erstaunen der Franzosen ohne Inanspruchnahme des Pariser Marktes fast ganz in Berlin, Wien und Budapest untergebracht werden konnte. Heute klopfen ein kleiner Balkanstaat, der bisher in ausschließlicher finanzieller Abhängigkeit von Frankreich gestanden hat, vergebens an die Türen der Pariser Hochfinanz. An die Stelle des größten Geldgebers der Welt ist heute Deutschland getreten, das selbe Deutschland, dem noch vor Jahresfrist England und Frankreich den finanziellen Ruin vorausgesagt haben. Es hat sich gezeigt, daß Deutschland trotz seiner enormen wirtschaftlichen Ausdehnung, die naturgemäß bestrebt ist, die Ersparnisse des Volkvermögens sich nutzbar zu machen, trotz der gewaltigen Belastung, die die Wehrsteuer bedeutet, für fremde Anleihen weit ausnahmefähiger ist, wie Frankreich und selbst London. Die wirtschaftliche Depression der letzten Jahre hat das deutsche Volk weit leichter überstanden, als seine Konkurrenten auf dem Weltmarkt, trotzdem seine Industrie mit sozialen Lasten mehr beschwert ist wie die anderer Länder.

Endlich scheint man auch in den deutschen Kreisen gemerkt zu haben, daß eine starke finanzielle Position ein wesentlicher Faktor zur Erreichung politischer Ziele ist, und man ist, wie es scheint, allen Ernstes gewillt, sich dieses Mittels zur Festigung und Ausdehnung deutscher Weltwirtschaft nach Kräften zu bedienen. Der insolge der letzten Krisenjahre jetzt stark hervortretende Geldbedarf der Balkanstaaten bietet uns eine willkommene Gelegenheit, unser Wirtschaftsgebiet nach dem Osten auszudehnen, in Südamerika, in Ostasien bieten sich dem deutschen Kapital glänzende Verdienstmöglichkeiten und es ist zu hoffen, daß die augenblickliche günstige finanzielle Position Deutschlands intensiv für die deutsche Weltwirtschaft ausgenutzt wird. Dabei scheint es uns an der Zeit, wieder einmal daran zu erinnern, daß wir auch noch deutsche Kolonien haben, und darauf hinzuweisen, daß sich unseren überschüssigen Kapitalien auch in unseren Kolonien überreichliche Gelegenheit zu fruchtbringender Verwertung bietet.

Es harren des Deutschen Reiches in seinen Kolonien auf verkehrstechnischen oder sanitären Gebieten, für Wassererschließung oder Nahrungsmittelproduktion natürlischer Reichtümer u. s. f. große und zahlreiche Aufgaben, deren Inangriffnahme durchaus nicht von der Aufbringung der Mittel durch die betreffenden Schutzgebiete selbst abhängig ist, sondern für die als werdende und späteren Generationen zu Gute kommende Anlagen die Mittel recht wohl durch Anleihen aufgebracht werden können. Es ist im Interesse unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft höchst erfreulich, wenn sich das deutsche Kapital gerade in den heiß umstrittensten Gebieten auf dem Weltmarkt in erster Linie betätigt, aber man soll doch dabei der eigenen Kolonien nicht ganz vergessen. Für das Expansionsbedürfnis der deutschen Finanzkraft bieten unsere eigenen Kolonien ein weites Feld, vor allen Dingen auch die Möglichkeit, die Kapitalien sicherer, wenn auch vielleicht nicht so hoch verzinslich wie anderwärts, anzulegen, wobei ganz besonders ins Gewicht fällt, daß die Summen, die heute die deutschen Kolonien dem Mutterland schulden, in Anbetracht der in ihnen liegenden enormen Entwicklungsmöglichkeiten und auch gemessen an den Schulden, die französische oder englische Kolonien bei ihrem Mutterland aufgenommen haben, recht gering sind.

Nun ist ja augenblicklich die allgemeine wirtschaftliche Lage mit ihrer allenthalben stark hervortretenden Geldknappheit zur Unterbringung einer Anleihe zu günstigen Bedingungen verhältnismäßig ungeeignet, und der Zeitpunkt für einen großen Kolonialpump wäre gerade jetzt sehr schlecht gewählt. Diesem das Wort zu reden, ist auch keineswegs der Zweck dieser Ausführungen! Sache des Reichskolonialamtes aber wird es sein, den Umstand im Auge zu behalten, daß tatsächlich ein ständig wachsendes Ausdehnungsbedürfnis der deutschen Finanzkraft vorhanden ist, und aus diesem Ausdehnungsbedürfnis zur gegebenen Zeit auch für sein Ressort einen möglichst großen Nutzen zu ziehen.

Vorbedingung dazu ist allerdings, daß die Reichsämter endlich einmal den bisher eingenommenen Kräftestandpunkt aufgeben, Kolonialanleihen für werbende Zwecke erst dann zu bewilligen, wenn die Verzinsung aus den laufenden Einnahmen der Schutzgebiete mit absoluter Sicherheit nachgewiesen ist. Will man wirklich großes schaffen, so darf man sich nicht scheuen, wie es Frankreich und England tun, etwas zu riskieren und wenn es sein muß, bei wirklich großen Investitionen, deren wirtschaftliche Folgen sich vielleicht erst nach Jahrzehnten zeigen, die Zinsenlast für die Anfangszeit dem Reiche aufzuladen.

G. Sch.

Mit unheimlicher Schnelle haben sich die im Wetterwinkel Europas aufgetauchten Wolken zu einem unheilvollen Gewitter zusammengeballt. Fieberhaft sind alle europäischen Kabinette dabei, den ausbrechenden Sturm auf Oesterreich und Serbien zu beschränken, oder tun wenigstens so.

Schon wir hier draußen, die wir direkt wenig beteiligt sind, weil wir den sich vorbereitenden europäischen Ereignissen als müßige, wenn auch unfreiwillige Zuschauer, gegenüberstehen müssen, merken es, wie eine bange erwartungsvolle Ungewißheit auf allen lastet. Ein jeder weiß es und keiner wagt's so richtig in Worte zu fassen, die große europäische Generalabrechnung muß kommen. Das stärkste Friedensbedürfnis, die gewaltigsten wirtschaftlichen Werte, die dabei auf dem Spiele stehen, können den Zusammenprall zweier sich ausdehnenden Rassen nicht aufhalten, der mit derselben Naturnotwendigkeit erfolgen muß, wie das Auseinanderplagen eines überhitzten Dampfkessels. Es nützt nichts, daß wir vor Tatsachen die Augen schließen, wir alle sind uns klar, welch furchtbares Elend ein Krieg, und noch dazu ein so gewaltiger Krieg, wie er uns jetzt vielleicht bevorsteht, im Gefolge haben muß, wie er die Erfolge einer jahrzehntelangen emsigen Arbeit begabter Nationen in wenigen Monaten vernichtet, Milliarden an Volkvermögen zerstört und unsagbare Leiden über Hunderttausende bringt, aber wenn man zu der Ueberzeugung kommen muß, er ist unvermeidlich, dann lieber heute als morgen. Wir können nur hoffen, daß die verantwortlichen Männer daheim den Mut finden, die Verantwortung auf sich zu nehmen, und die Entscheidung nicht wieder kommenden Jahren zuschieben; mit jedem Tage verschlechtert sich unsere militärische Situation, denn wir sind gerüstet, während Rußland und Frankreich noch die fieberhaftesten Anstrengungen machen, um die bestehenden Lücken auszufüllen. Sollen wir warten bis der Gegner fertig ist? In solchen Situationen, wo die Absichten der Gegner klar zu Tage liegen, ist es nicht frivol, einen Krieg, und sei es um des kleinsten Anlasses willen, vom Zaune zu brechen, sondern es wird zur Pflicht gegen das eigene Volk. Wir sind durch eine lange Friedenszeit zu sehr verweichlicht, durch den kaum je erlebten wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahrzehnte ist der Satz fast zum Evangelium geworden, die Erhaltung und friedliche Weiterentwicklung unserer Weltwirtschaft sei die höchste, die idealste Aufgabe unseres Volkes. Gerade zur rechten Zeit wird uns wieder einmal vor Augen geführt, daß es Symptom der Abwärtsentwicklung der Nationen giebt, gegen die auch im einzelnen Individuum die kleinen Sorgen und Ängste um das persönliche Wohlergehen, um die Erhaltung des mühsam Erworbenen, das Vorwärtsschreiten der Nationen, was geht uns die Ermordung des österreichischen Thronfolgers an, und sah nicht, daß diese Tat, wie vieles andere, nur Symptome sind; warum brachen denn in allen deutschen und österreichischen Städten begeisterte Kundgebungen aus, als die Ablehnung der russischen Intervention seitens Oesterreichs bekannt wurde. Das Volk fragt nicht, was geht uns diese oder jene Begebenheit in anderen Ländern an, sondern das Volk in seiner Gesamtheit fühlt ganz richtig, worum es sich in Wahrheit letzten Endes handelt.

Nach den spärlichen telegraphischen Nachrichten, die bis jetzt eingelaufen sind, können wir nur ahnen, welche tiefe Erregung zur Zeit ganz Europa durchzittert, einen kleinen Abbild davon merkt ja der aufmerksame Beobachter schon hier in unserem öffentlichen Leben. Es liegt in der Luft und instinktiv fühlt jeder, daß wir an einem Wendepunkt stehen. Wird es noch einmal gelingen, den gewaltigen Brand auf kurze Zeit einzudämmen? Es läßt sich kaum mehr hoffen.

G. Sch.

Der Zweibund in der Geldklemme.

Als im deutschen Reichstag um die Finanzreform von 1909 gefeilscht wurde, machte der damalige Reichskanzler das hohe Haus auf das unvergessene Titelbild eines französischen Witzblattes aufmerksam, das Deutschland als einen zerkumpften und bettelnden Kriecher darstellte. Man gab sich wohl sicherlich in weiten Kreisen Frankreichs der Ueberzeugung hin, daß das vermeintlich kapitalarme Deutschland sich an seinen Militärausgaben verbluten werde.

Zwischen sind die bei der damals zur Erörterung stehenden Finanzreform angeforderten Opfer weit überboten worden, ohne daß wir uns vor ernsten finanziellen Schwierigkeiten gestellt sehen. Finanzielle Schwierigkeiten aber haben sich während der letzten Monate in zusehends steigendem Maße geltend gemacht in den beiden durch so außerordentlich enge finanzielle Bande verknüpften Ländern des Zweibundes: der als unerschöpflich reich betrachtete „Weltbankier“ Frankreich seufzt unter drückender Geldknappheit; und Rußland wird durch diese französische Geldknappheit nicht nur in Mitleidenschaft

gezogen, sondern befindet sich auch seinerseits, abgesehen von den alten Verpflichtungen an Frankreich, in wachsender Verlegenheit.

Mit wahren Feuereifer hatte Frankreich sich in den letzten Jahren darauf gestürzt, überall in der Welt etwa leimenden politischen Einfluß Deutschlands auszustechen durch das berühmte Hilfsmittel seiner internationalen Finanzpolitik. Der französische Sparer fordert ein immer neues Angebot von Renten; und man bringt es ihm überreichlich dar — alle erdenklichen erotischen Renten bis zur Ueberfüttung, bis die französischen Großbanken auf riesigen Beständen sitzen blieben. Falls über Kopf wurden ausländische Anleihen begeben, um Frankreichs politische Weltgeltung zu festigen, Frankreichs stagnierende Industrie künstlich mit erzwungenen Auslandsaufträgen zu füttern und Deutschland auszustechen. Auch der russische Freund brauchte Milliarden und aber Milliarden. Er hätte ihrer dringend nötig bedurft für vernünftige wirtschaftliche Verbesserungen; Frankreich aber stellte das Gebot, daß im wesentlichen die Gelder verwandt werden sollten für Rüstungszwecke an der Grenze gegen Deutschland bis zu einem solchen Grade, daß Frankreich und Rußland gemeinsam gegen Deutschland gleichzeitig eine offensive Kriegsführung würden beginnen können.

Mit ihren militärischen Rüstungen sind sie bald so weit; aber bekanntlich gehört zum Kriegsführen außerdem auch noch eine ganze Portion Bargeld; und dieses Bargeld müßte Frankreich für beide Länder zusammen aufbringen. Woher aber nehmen, wenn die französischen Banken in ihren Stahlstrahlen statt des blanken Goldes unendliche Stapel erotischer Papiere liegen haben, die sie nicht an den Mann bringen können? Durch Frankreich gezwungen, die flüssigen und geliebten Gelder zwecken der Mobilisierungsvorbereitungen zu opfern, hat Rußland für sein Teil sich wirtschaftlich übernommen. Wohl ist in letzter Zeit viel englisches Kapital in die russische Privatwirtschaft hineingegangen, aber doch im allgemeinen nur mit großer Vorsicht, unter sorgfältiger Beachtung der Tatsache, daß wohl der größere Teil der russischen Unternehmungen überkapitalisiert oder verwässert ist.

Rußland steht mitten in der Riesenaufgabe seiner über das ganze Reich sich ausdehnenden Agrarreform, die wiederum Milliarden erfordert. Mit der Lösung einer so gewaltigen Kulturfrage beschäftigt, wäre es Verbrechen und Wahnsinn, sich in neue Kriegsabenteuer hineinzustürzen. Will man nicht nur mit der Verworfenheit abenteuernder Großspekulanten an hohen Stellen rechnen, die aus jedem Kriege ohne Risiko zu profitieren hoffen, und mit frivol sorglosen Stimmungen nach dem Muster jener russischen Marineoffiziere, die sich während des ostasiatischen Krieges Spazierfahrten in neutrale Häfen leisteten, um ihre noch völlig kampffähigen Schiffe dort ohne Not entlasten und sich selbst als verwöhnte Gäste behandeln zu lassen; will man eine halbwegs mit kultivierendem Bestande arbeitende Begründung der russischen Kriegsheerei suchen, dann fände man höchstens vielleicht diese: Wir sind — so mag der Russe sich jagen — an Frankreich übermäßig verschuldet. Wir bekommen neues Geld von dem Verbündeten nur für Rüstungszwecke; wir brauchen es aber dringend nötig für wirtschaftliche Zwecke. Blicke der Ausweg, unsere ganzen Schuldenverpflichtungen an Frankreich durch einen Gewaltcoup abzustößen, indem wir unseren Nachbarn im Westen zu einer Kriegsschädigung von entsprechender Höhe zwingen. — Tatsächlich gibt es Aeußerungen der öffentlichen Meinung in Rußland, aus denen diese waghalsige Spekulation erkenntlich ist.

Einstweilen stehen wir den überhitzten Rüstungsarbeiten des Zweibundes gegenüber; aber selbst ohne die vorhandene Geldklemme würde sich die Rüstungsüberspannung für beide Länder dauernd kaum aufrecht erhalten. Aus den überzeugenden Aufrechnungen von Oberstleutnant Frobenius ist unseren Lesern bekannt, daß der Zweibund in bezug auf sein militärisches Machtaufgebot in den Jahren 1915 und 1916 eine ausnahmsweise Höhe erreicht haben wird, von der er nach vollendeter Durchführung der verlängerten Wehrzeit wieder etwas herabkommen wird. Ist er in diesen Jahren durch die Weltlage, durch militärische Bereitschaft Deutschlands, durch Beschränkung der eigenen Finanzmittel verhindert, den großen Schlag zu wagen, dann dürfen wir damit rechnen, über den Berg zu sein; und diese Aussicht gerade wird durch die vorhandene Geldklemme offenbar erheblich begünstigt.

Ist Frankreich für längere Zeit nicht in der Lage, wie bisher als Weltbankier aufzutreten, dann wird dadurch weiterhin auch die Ueberleitung des Industrialisierungsprozesses der Welt aufgehalten; und wir werden uns in dieser Beziehung einer ruhigeren Entwicklung gegenüber sehen, die für Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt nur vorteilhaft sein kann. Dann mag vielleicht auch jene Zeitperiode anbrechen, von der man heute in gewissen deutschen Kreisen viel reden hört — eine Periode, in der gemächlicheres Zeitmaß der Entwicklung auf materiellem Gebiet wieder eine kulturelle Vertiefung gestattet, und es würde dann vielleicht der Weizen jener Be-

strebungen deutscher Kulturpolitik Mäßen können, als deren Hauptträger wir heute Herrn von Bethmann Hollweg und Professor Lamprecht zu nennen haben. Das sind noch ferne und unsichere Aussichten; aber der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß in solchem Sinne die Geldklemme des Zweibundes heute noch schwer abschätzbare Folgen nach sich ziehen könnte. Wir können sie ohne jede Schadenfreude begrüßen, wenn sie ihren ungewollten Teil beitragen zur Beruhigung Europas und der Welt!

A. Dix.

Aus unserer Kolonie

Delegierten-Versammlung des Landesverbandes.

Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß am 20. August, 9 Uhr vormittags, im Ausstellungs-Restaurant Milewsky die diesjährige Delegierten-Versammlung des Landesverbandes von D. D. N. stattfinden wird. Die Tagesordnung ist, wie bereits durch Inserat bekannt gegeben, folgende:

1. Aussprache über Schaffung einer Kautschuk-Standardmarke,
2. Ausbau der Selbstverwaltung,
3. Bestellung von Vertrauensmännern in Deutschland,
4. Schaffung eines landwirtschaftlichen Kreditinstitutes,
5. Landwirtschaftsräte,
6. Arbeiterfrage,
7. Anwerbeoffensiven,
8. Verschiedenes.

Dank des umfangreichen Programms versprechen die diesjährigen Verhandlungen sehr interessant zu werden und man hofft, daß die hierbei vorgebrachten Wünsche der Wirtschaftler, da zu den Verhandlungen auch die aus Deutschland zu erwartenden Mitglieder des Reichstages eingeladen werden sollen, ein lebhaftes Echo in der Heimat finden werden.

Außerordentliche Versammlung des Wirtschaftlichen Verbandes Morogoro.

Der Wirtschaftliche Verband Mittellandbahn, Morogoro, beruft zum 4. August nach dem Hotel Kaiserhof, Morogoro, eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ein, die über folgende Tagesordnung Beschluß zu fassen haben wird:

1. Wahl der Delegierten zum Landesverband,
2. Vorbesprechung für die Delegierten-Versammlung des Landesverbandes,
3. Arbeiterfrage,
4. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung und der in Kürze bevorstehenden Delegierten-Versammlung des Landesverbandes bittet der Vorstand um recht zahlreiches Erscheinen.

Zusammensetzung der weißen Bevölkerung des Schutzgebiets im Jahre 1913.

Die am 1. Januar 1913 aus zusammen 5336 Köpfen (im Vorjahre 4866) bestehende weiße Bevölkerung, und zwar 3536 Männer und 1800 Frauen und Kinder unserer Kolonie setzt sich der Staatsangehörigkeit nach wie folgt zusammen: 4107 Deutsche, 99 Oesterreicher und Ungarn, 33 Schweizer, 62 Niederländer, 90 Engländer, 321 Kolonial-Engländer, 2 Dänen, 5 Schweden, 1 Norweger, 51 Russen, 65 Italiener, 208 Griechen, 5 Belgier, 130 Franzosen, 71 christliche Türken bezw. Syrer und Rumänen, 1 Spanier, 49 Portugiesen, 20 Nordamerikaner, 13 Sonstige und 3 ohne Staatsangehörigkeit. Während der Bezirk Songea mit 35 die wenigsten weißen Einwohner aufweist, ist Daresalam mit 1053 der mit Weißen am stärksten bevölkerte Bezirk der Kolonie. Nächste Daresalam folgen die Bezirke Tanga mit 581 europäischen Einwohnern, Aruscha mit 500, Moschi mit 467, Wilhelmstal mit 423, Tabora mit 336, Morogoro mit 278, Ujiji mit 172, Lindi mit 151, Langenburg mit 137, Iringa mit 125, Pangani mit 123, Dodoma mit 117, Butoba mit 109, Ruanda mit 78, Wismarkburg mit 76, Kondoa-Irangi mit 70, Bagamojo mit 64, Rufiji mit 61, Urundi mit 60, Kilwa mit 49, Mahenge mit 40 und schließlich Songea mit 35. Nach Berufen geordnet setzen sich die 3536 weißen Bewohner wie folgt zusammen: 551 Regierungsbeamte, 186 Schutztruppenangehörige, 498 Geistliche und Missionare, 882 Ansiedler bezw. Pflanzler, 352 Techniker und Bauunternehmer, 355 Handwerker und Arbeiter, 523 Kaufleute, Händler und sonstige Berufe. Auf die einzelnen Konfessionen verteilt waren 3542 evangelisch, 1664 katholisch und 130 gehören sonstigen Konfessionen an.

Anlegung eines Grundbuches in Tabora und Rigoma.

Laut Verfügung im Amtlichen Anzeiger No. 56 von 25. d. M. wird mit Wirkung vom 1. August d. J. ab in den Distrikten Tabora und Rigoma ein Grundbuch angelegt.

Die Ausfuhrwerte unserer Kolonien im Jahre 1912.

Der Wert der gesamten Ausfuhr unserer Schutzgebiete im Jahre 1912 betrug M. 120,880,000. —; hieran ist beteiligt an erster Stelle Deutsch-Südwest-Afrika mit über 39 Millionen, Deutsch-Ostafrika mit 31,4 Millionen, dann folgen Kamerun mit 23,3, Togo mit 9,95 und die Südfestlandgebiete mit zusammen 17,1 Millionen Mark.

Den größten Ausfuhrwert stellen Diamanten mit 30,4 Millionen dar, der ausschließlich aus D. S. W. kommen. Interessant ist eine Zusammenstellung der Werte, die unsere Kolonie zu den Hauptausfuhrprodukten geliefert hat; hiernach entfallen von der Gesamtausfuhr von Kautschuk in Höhe von 21,15 Millionen etwa 40%, von Kopro (11,7 Mill.) etwa 13%, von Baumwolle (2,625 Mill.) etwa 80%, von Elfenbein (939,000 Mark) etwa 37%, von Nughölzern (853,600 Mark) etwa 17%, von Rindvieh (535,900 Mark) etwa 4%, von Mais (288,800 Mark) etwa 20% auf Deutsch-Ostafrika.

Die Ausfuhr von Sisal im Werte von Mark 7,369,669, Häuten und Fellen M. 4,332,006, Kaffee M. 1,903,784, Erdnüsse M. 1,237,006, Wachs M. 829,057, Glimmer M. 581,507, Gold M. 530,624, Sesam M. 523,719, Butter, Milch u. s. w. M. 257,767, Reis M. 196,860, Mitama M. 149,551, Kopal M. 119,718 und Gerbhölzer M. 99,836 stammt ausschließlich aus unserer Kolonie.

Tanga. (Veränderung im Stadtrat.) Wie wir hören, ist das zum stellvertretenden Mitglied des städtischen Rates der Stadtgemeinde Tanga ernannte Mitglied, Herr Betriebsdirektor Kühnlein, infolge Verlegung seines Wohnsitzes nach Moschi ausgeschieden. An seiner Stelle ist Herr Pastor Delius zum stellvertretenden Mitglied vom Gouverneur ernannt worden.

Tanga. (Todesurteil.) Der Kaiserliche Gouverneur, so schreibt die N. P., hat das Todesurteil, das der hiesige Eingeborenenrichter über den Matumbi-Mörder wegen der Ermordung des Inders gefällt hat, bestätigt. Die öffentliche Hinrichtung durch den Strang fand hier am Montag, den 27. Juli, vorm. 9 Uhr, statt.

Julia

Carl Peters Denkmal.

Für das Carl Peters-Denkmal sind ferner eingegangen und dem Konto „Peters-Denkmalfond“ bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daresalam, überwiesen worden:

N., Daresalam 10.— Rp.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Votales

Das Kaiserliche Bezirksamt Daresalam macht im heutigen Amtlichen Anzeiger nochmals die Termine für die Bezirksratswahl bekannt.

Die Wählerliste wird am 15. August geschlossen, vom 20. August bis 5. September liegt sie öffentlich aus, die Einspruchsfrist läuft bis zum 20. September. Die Wahl selbst kann bis zum 15. Oktober ausgeübt werden. Wähler, die ihre Eintragung in die Wählerliste noch nicht beantragt haben, mögen dies umgehend nachholen.

Der Arbeitsbetrieb auf dem Ausstellungsgelände ist jetzt in der Tat fieberhaft zu nennen. Freilich scheinen sich eine Anzahl privater Aussteller immer noch nicht klar darüber zu sein, daß es äußerst zweckmäßig ist, ihren Stand in der Ausstellungshalle wenigstens 8 Tage vor der Eröffnung fertig und fertig herzustellen. Wir kommen daher nochmals dem Wunsche der Ausstellungsleitung nach und weisen auf die Unmöglichkeit hin, jetzt noch erfüllbaren Wünschen entgegenzukommen, wenn die Aussteller erst in der letzten Minute ihren Stand einrichten. Die nicht fertig gestellten Stände werden weggenommen und anderweit zur Verfügung gestellt. Die Platzgebühren werden nach den Ausstellungsbedingungen erhoben.

Die Nummer 56 des Amtlichen Anzeigers vom 25. d. M. enthält eine Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Zollverordnung vom 4. Dezember 1913 betr. die Angabe der Menge einzelner Warengattungen bei Zollanmeldungen, worauf wir Interessenten besonders aufmerksam machen möchten.

— Infolge Undichtigkeit der Erdanschüttung bei dem Durchlaß im Kurasinidamm erfolgte am vergangenen Sonnabend ein teilweises Abrutschen des Dammes und eine Senkung der nach Kurasini führenden Straße. Mit der Ausbesserung hat das Bauamt sofort begonnen, sodaß der Schaden in Kürze behoben sein wird.

— Wie wir hören, trifft der Rezitator Otto Gerlach am Freitag vom Süden kommend, hier ein. Uns Daresalamern ist er noch von seiner letzten Reise um Afrika vor 2 Jahren in angenehmer Erinnerung und wir begrüßen Herrn Gerlach in der Hoffnung, in diesen ersten Zeiten durch seinen goldenen Humor erheitert zu werden. Wie die heimische Presse über Otto Gerlach urteilt, mögen die nachfolgenden drei Rezensionen zeigen:

Wien. (Neues Wiener Tagblatt.) Otto Gerlach zeigte sich als Rezitator vom höchsten Range eines Zürlinners und Straloch! Ein Meister wie jener in der Wiedergabe großer Szenen, und ein Künstler in der individualisierenden Charakteristik wie dieser, weiß Otto Gerlach die Vorzüge dieser beiden Großen zu vereinen! Und so hat Gerlach alle Schönheiten der Dichtung mit seinem kraftvollen warmen Organ glänzend zur Geltung gebracht! Das Publikum dankte begeistert für den seltenen Genuß einer solchen Rezitation!

(Schlesische Morgenzeitung.) Der gekümmte Saal vernahm kaum die Schär der Zuhörer zu fassen, die den Meisterrezitator Otto Gerlach als Interpreten für Deutschen Humor zu hören gekommen war! Und sie kamen alle auf ihre Kosten! Schallende Heterkeit lösten diese humoristischen Vorzüge aus, die teils reich an seinen witzigen Pointen, teils voller brasilianischer Komik in abwechslungsreicher Zusammenstellung Herrn Gerlach alle Ehre machten und einen glänzenden Erfolg brachten!

Berlin. (Berliner Börsen-Courier.) Maeterlincks „Marta Magdalena“ hat gestern, von einem Meister der Rezitation vorgetragen, einen machtvollen, tiefen Eindruck und Stürme des Beifalls entfesselt. Otto Gerlachs Vortragskunst ist gewaltig und hinreichend — schrankenlos, von nichts verlegt und gestört, konnte der Zuhörer die dichtesten Gebilde aufnehmen, die Gestalten des Schauspielers begannen Leben zu gewinnen — eine gewaltige Tragödie zog vorüber! Mit erstaunlicher Technik wußte der Vortragende die handelnden Personen in Ton und Wesen zu charakterisieren, die tobende Volksmenge zu veranschaulichen, und so mußte alles in der Rezitation wirken und überzeugen! —

— Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, beteiligt sich die Stock-Motor-Flug-Fabrik G. m. b. H., Berlin, nicht an der Landesausstellung in Daresalam. Die Fabrik hat sich zu dieser Nichtbeteiligung entschlossen, weil seit 2 Jahren ein Stock-Motor-Flug in der Kolonie auf der Plantage Ngohori mit großem Erfolg arbeitet, und es deshalb jedem ernstlichen Interessenten möglich ist, sich von der Leistungsfähigkeit des Flugzeuges zu überzeugen.

— N. P. D. „Feldmarschall“ wird nach funktentelegraphischer Meldung Sonntag hier erwartet. Er bringt rund 240 Saß Europapost.

— Dampfer „König“ fährt morgen, den 30. dieses Monats, mit Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga und Kilindini (Mombasa) nach Bombay. Postschluß heute nachmittag 5 Uhr.

— Die Nr. 6 der Monatschrift „Der Pflanzler“ ist erschienen und durch uns zu beziehen. Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt heben wir ganz besonders hervor: Dr. Braun: „Giftpflanzen in Deutsch-Ostafrika, durch deren Genuß dem Vieh die Klauen wachsen“ (mit 2 Tafeln); Dr. Morstatt: „Beobachtungen über das Auftreten von Pflanzenkrankheiten im Jahre 1913“; Voigt: „Tropische Fruchtbaum“, Fortsetzung, mit 2 Tafeln. Referate: Der Wasserbedarf der Kulturpflanzen, usw. Kleine Mitteilungen: Faserprobe von Dombeya amaniensis Engl.; Die Klasseneinteilung des Plantagenkaufschuls; Export von Blättern von wildwachsenden Palmenarten, tropischen Gräsern, Schilfarten, usw. Außerdem enthält das Heft die Landesmarktpreise für Deutsch-Ostafrika sowie die Weltmarktpreise. Wir können allen Interessenten ein Abonnement auf diese von anerkannten Autoritäten auf dem Gebiete der tropischen Landwirtschaft mit Beiträgen ausgestatteten Zeitschrift nur aufs wärmste empfehlen. Für Abonnenten der D. D. N. Zeitung beträgt der Jahrespreis 4, für Nichtabonnenten 8 Rp.

Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 30. April 1914.

Passiva.	
Grundkapital	Rp. 1.500.000.—
Reservefond	43.114,53
Betrag der umlaufenden Noten	3.328.075.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2.193.065,52
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	891.174,57
Sonstige Passiva	58.188,68
Aktiva.	
Barbestand	Rp. 2.176.454,72 1/2
Bestand an Wechseln	465.037,10
Bestand an Lombard-Forderungen	1.219.952,94
Bestand an Effekten	3.177.750.—
Bestand an sonstigen Aktiven	974.423,55 1/2

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 57 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressalam

Tanga

Lindi

Moschi

Verkauf in Kisten zu billigsten Preisen:

Lenzburg-Konserven.

BIERE: Franziskaner, Spatenbräu, Goldbock.

SEKTE: Henkell Trocken, Söhl. Rheingold.

WHISKY: Black and White (House of Commons), Usher, Rekord, Three Gees, Haig und Haig, Dewars „White Label“.

Apollinaris-Tafelwasser, Boa-Lie, Vormouth „Cinzano“.

Weiss- und Rotweine, Bols Liköre.

Fruchtsäfte „Marke Steuermann“.

Naturamilch „Löwenmarke“ — Alpenmilch „Bärenmarke“.

Original-„Reichelt“-Zelte

Preisliste über Getränke und Konserven, sowie Katalog über Plantagengeräte und Eisenwaren auf Wunsch zur Verfügung.

Telegramm-Adresse:



ASCOLD

Alois Schweiger & Co.

G. m. b. H.

Centrale: Wien

Filialen: Mombasa, Hamburg, Mailand, Manchester, Aden, Hoddeida, Djibuti, Addis-Abeba, Massaua, Bombay, Karachi, Kalkutta, Bangkok und Shanghai.

Grey Sheetings (Amerikani), White Shirtings (Bafta) u. Kaniki eigener Erzeugung in ASCOLD-MILLS u. SILENTIA-MILLS in Wien, Mailand u. Manchester.

Oesterreichischer Zucker, Fez der österreichischen Fezfabriken, condensierte Milch „Milkmaid“, Shukas, Burrahs, österreichische Bohlen und Bretter, Cement, Eisendraht, Messingdraht, Emaillewaren, Nägel etc. etc.

Alleinvertreter

für:

Coventry Ensign Cycle und Motor Co. Ltd.
Nestlé's Schokoladen und Milkfood
Schnabel's Cigarettenpapier S&B No. 176
Dunlop Rubber Co. Ltd.
Vesta-Nähmaschinen etc. etc.



Einkauf u. commissionsweiser Verkauf aller Landesprodukte und Plantagenerzeugnisse.

Zur II. Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung, bauen wir eine eigene Halle, deren Besuch wir unseren Freunden angelegentlichst empfehlen.

Neuer-Telegramme.

Die Lage in Ulster.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ und der „Daily Mail“ hat der König auf den Rat der Minister eine Konferenz einberufen, in der alle Parteien vertreten sein werden. Die Presse ist allgemein der Ansicht, daß die Home-Rule-Frage sich jetzt nur noch um den Besitz von Fernangh und Thyrone drehe. Der „Daily Chronicle“ erklärt, daß Sir Edward Carson auf der Ausschließung der beiden Bezirke bestehe. Die Konferenz wird aus je zwei Vertretern der Regierung, der Opposition, der Nationalisten und der Ulsterleute bestehen und im Buckingham-Palast stattfinden. Es werden daran die Minister Asquith und Lloyd George, die Mitglieder des Parlaments Lord Lansdowne und Bonar Law, die Iren Redmond und Dillon sowie die Ulsterleute Sir Edward Carson und Captain Craig teilnehmen.

Alle Parteien sind durch die Entwicklung der Dinge überrascht und man betrachtet die Lage wieder als sehr schwierig. Man glaubt aber, daß die Konferenz nicht einberufen worden wäre, wenn nicht irgend eine Lösung erwartet werden könnte. Im Oberhause warf Lord Courtney die Frage auf, ob die Autorität des Parlaments durch die Konferenz nicht verlegt werde. Lord Crewe erwiderte, daß es sich durchaus nicht um eine Umgehung der ministeriellen Verantwortlichkeit oder eine Abweichung von den konstitutionellen Bahnen handle.

An der irischen Küste wurde eine Nacht mit 3000 Gewehren, die für die Ulster-Freiwilligen bestimmt waren, beschlagnahmt.

Die unter dem Vorsitz des Königs stattgefundene Konferenz hat zu einem greifbaren Resultat nicht geführt. In einer Sitzung des Gesamtkabinetts teilte Asquith mit, daß auf der Konferenz die Möglichkeit, einen Teil Irlands von Home-Rule auszuschließen, besprochen worden sei. Da man sich aber auch im Prinzip über diese Frage nicht hat einigen können, habe die Konferenz ergebnislos geschlossen werden müssen. Man bedauert allgemein den ergebnislosen Ausgang der Konferenz. Es wird bekannt gegeben, daß die Regierung nun ihre Ziele unentwegt weiter verfolgen werde.

Poincarés Besuch in Rußland.

Präsident Poincaré und Ministerpräsident Viviani sind an Bord des Kriegsschiffes „France“ in Kronstadt angekommen. Der Zar empfing sie auf der Yacht „Alexandra“ und begleitete seine Gäste nach Peterhof. Es wurden herzliche Trinksprüche gewechselt. Der Zar gab seiner Genugtuung über den Besuch des Präsidenten Ausdruck, die noch dadurch verdoppelt wurde, daß er einen alten Bekannten, mit dem er seit 2 Jahren durch persönliche Freundschaft verbunden sei, begrüßen könne. Er zweifelte nicht, daß die beiden Länder sich weiterhin einer friedlichen Entwicklung erfreuen werden, die gesichert erscheine durch die vollkommene militärische Bereitschaft. Poincaré erwiderte, daß Frankreich fortfahren werde, in Uebereinstimmung mit seinem Verbündeten für den Frieden zu arbeiten.

Neuer hebt hervor, daß es das erste Mal sei, daß in den Trinksprüchen zwischen dem Zaren und dem Präsidenten der Freundschaft mit England gedacht wurde. Man erblickt darin eine Festigung der Triple-Entente (!).

Der Zar und Poincaré hatten eine längere Konferenz, in der die auswärtige Lage besprochen und die vollkommene Uebereinstimmung zwischen den beiden verbündeten Mächten festgestellt wurde. Die beiden Minister des Neuen konferierten gleichfalls miteinander.

Präsident Poincaré traf auf der kaiserlichen Yacht in Petersburg ein, besuchte die Festung St. Peter-Paul, den Winterpalast und das französische Hospital. Allenfalls werden strenge Maßregeln für die Sicherheit des Präsidenten getroffen. Nach einem Bankett auf der französischen Botschaft begab sich der Präsident wieder auf der Yacht nach Peterhof. Poincaré wohnte einer Truppenparade über 60.000 Mann in Szarskoye-Selo bei. Nachdem der Zar Gast auf dem Schlachtschiff „France“ gewesen und herzliche Trinksprüche gewechselt worden waren, reiste Poincaré nach Stockholm ab.

Es wurde eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß der Besuch des Präsidenten beiden Regierungen Gelegenheit geboten habe, die vollständige Uebereinstimmung, besonders über die Lage im Osten, zu konstatieren.

Arbeiterunruhen in Rußland.

Ueber die von Wolff unter dem 22. Juli (siehe Telegramme in der letzten Nummer unserer Zeitung, d. Red.) gemeldeten Arbeiterunruhen in St. Petersburg und anderen Städten Rußlands berichtet Neuer: Während der Abwesenheit des französischen Präsidenten in Rußland brachen ernste Arbeiterunruhen aus. Ueber 100.000 Arbeiter streikten und es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von ihren Revolvern Gebrauch machte. Zahlreiche Manifestanten wurden verhaftet. Herbeigerufene Kosaken feuerten auf die Menge und sprengten sie auseinander. Straßenbahnwagen wurden angehalten und umgestürzt. Auch in Moskau, Wilga und Saratoff sind große Streiks ausgebrochen.

Die Streikenden zerstörten die Telegraphendrähte, stürzten die Leitungsfangen um und bauten daraus Barrikaden. Es wurden rote Fahnen gehißt und revolutionäre Lieder gesungen. Die Menge empfing die heranrückende Polizei und die Soldaten mit einem Steinhauegel. Die Truppen waren gezwungen zu feuern. Es heißt, daß dabei 5 Personen getötet und 8 verwundet worden seien. Die genaue Anzahl läßt sich jedoch nicht feststellen, da ein Teil der Toten und Verletzten von den Aufständigen fortgeschafft worden ist. Es wurde versucht, die Samson-Brücke und die benachbarten Wasserwerke zu zerstören.

Die Zusammenstöße zwischen Truppen und Streikenden wiederholten sich. Eine nach Tausenden zählende Menge warf die Fenster der kaiserlichen Porzellanfabrik ein. Die Zahl der Toten ist wahrscheinlich weit größer, als man bisher annahm.

Der Streik dehnt sich auf die Regierungswerften aus.

Die bulgarische Anleihe.

Aus Sofia meldet Neuer, daß der König die 400-Millionen-Anleihe unterzeichnet hat.

Bulgarisch-rumänische Grenzstreitigkeiten.

Neuer berichtet aus Bukarest von einem Konflikt zwischen rumänischen und bulgarischen Soldaten an der Grenze. 5 Bulgaren sind getötet worden.

Das französische Budget

für das Jahr 1914 ist von der Deputierten-Kammer und dem Senat angenommen worden.

Flieger-Unfall.

In der Nähe von Gosport stürzte ein Militär-Flieger aus einer Höhe von 40 Meter nieder, wobei 1 Offizier und 1 Unteroffizier getötet wurden.

Balkan.

Einer Neuer-Meldung aus Berlin zufolge soll den Mächten in der Nähe eine österreichische Note überreicht werden über die Resultate der Untersuchung des Sarajewer Attentats.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Neuer meldet die Ueberreichung des österreichischen Ultimatums in Belgrad. Das Ultimatum wird nach Neuer als unerwartet streng und unveröhnlich betrachtet; es lasse kaum noch eine Hoffnung auf friedliche Beilegung zu. Man ist gespannt, welche Haltung Rußland einnehmen wird (s. Wolff-Telegramme in der heutigen Nummer).

Der halbamtliche „Neuer Lloyd“ bestätigt, daß Deutschland eine Intervention von dritter Seite nicht bilden werde.

Der österreichische Gesandte in Belgrad hat die Weisung erhalten, falls Serbien bis zum Ablauf der Frist keine befriedigende Antwort gebe, fort abzureisen.

Mit Ausnahme der „Völkischen Zeitung“ erkennt die gesamte deutsche Presse die würdige und ernste Sprache der österreichischen Note an und versichert die einmütige Unterstützung Deutschlands im Falle einer Intervention von dritter Seite.

Die „National-Zeitung“ schreibt, daß die Bemerkung des Kronprinzen, die dieser angeblich zu einem Bankdirektor getan haben soll, Deutschland müsse sein Pulver trocken halten, an der Börse stark kommentiert worden sei.

Ministerrat in St. Petersburg.

In St. Petersburg wurde ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten, der sich mit der auswärtigen Lage befaßte und 4 Stunden dauerte. Man beschloß, in Wien zu intervenieren, um eine Verlängerung der Serbien gestellten Frist zu erlangen

und zwar zu dem Zwecke, daß die europäischen Kabinette zu der Frage Stellung nehmen können. Im Falle einer Ablehnung seien die äußersten Maßnahmen Rußlands zu erwarten.

Mexiko.

Präsident Carranza empfing am Sonnabend das diplomatische Korps und versicherte, daß er alle Anstrengungen machen werde, den Frieden wiederherzustellen. Guerta ist in Puerto-Mexiko angekommen und setzte seine Reise auf dem Kreuzer „Dresden“ fort. (Siehe Berliner Telegramme in Nr. 60 vom 25. dieses Monats, d. Red.)

Die Generale Carranza und Zapatisa stehen in Unterhandlungen über ein gegenseitiges Abkommen. Die Anhänger des ersteren begeben sich in aller Eile nach dem Süden, um einen friedlichen Einzug in die Hauptstadt zu sichern.

Im Norden der Provinz Aguas Calientes hat General Drozco mit 4000 Anhängern eine neue Revolution gegen die Regierung in Szene gesetzt. Die Anhänger des Generals Zapatisa sind jenseitig und brennend in den der Hauptstadt benachbarten Dörfern erschienen.

Guerta ist mit seinem Gefolge nach Jamaica abgereist.

Albanien.

Neuer meldet aus Durazzo, daß die Mächte es abgelehnt haben, auf das Ultimatum der Russländer, das eine Verteidigung des Fürsten bedeute, eine Antwort zu geben.

Ueber die Entwicklung des deutsch-südwestafrikanischen Handels im Jahre 1913

liegen jetzt die amtlichen Nachweise für die Einzelheiten vor. An Rindvieh wurden 39 Stück exportiert (1912: 63), an Fleisch und Fleischwaren 95 Tonnen im Werte von 102000 M (1912: 35000 M.). Straußenfedern sind mit 125000 M nicht viel höher als das Ergebnis des Vorjahres mit 97000 M und Schafwolle zeigt mit 126000 M. gegen das Jahr 1912 mit 150000 M. sogar einen Rückgang. Die Erfolge der landwirtschaftlichen Produktion sind also nicht besonders ermutigend. Dagegen ist die Diamantenausfuhr mit über 59 Millionen Mark fast doppelt so groß wie die des letzten Jahres, und die Ausfuhr an Erzen (Kupfer, Blei und dergl.) übertrifft mit rund 8 1/2 Millionen Mark die von 1912 um annähernd 2 Millionen M. Die Gesamtausfuhr hat einen Wert von 70 Millionen M. gegen 39 Millionen M. im Jahre 1912. Auch die Einfuhr hat von 32 1/2 auf 42 1/2 Millionen M. zugenommen — alles in allem eine erfreuliche Entwicklung.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien

Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbuch, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviand, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw unverzollt aus unseren Freihafenlagern

ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfe.

Ruberoid-Werke Aktiengesellschaft

Aktien-Kapital 5 1/2 Millionen Mark.

Hamburg

Aktien-Kapital 5 1/2 Millionen Mark.

General-Vertreter für Deutsch-Ostafrika:

Helfferich & Co., Hoch- und Tiefbau, Daressalam

Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora, Rigoma.

Telegramm-Adresse: HELFFERICH.

2-400 Hektar Busch schlagen

sind an Unternehmer zu vergeben. Unternehmer, welche über die nötigen Arbeiter verfügen, wollen ihre Adresse an die Expedition dieser Zeitung unter W. senden.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Sie haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften
Alleinige Importeure für Daressalam:

Devers & Co. G. m. b. H.
Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei ·· Schmiede ·· Baugeschäft

empfiehlt sich

zur Neuherstellung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar etwa am 30. Juli, von Mombasa am 31. Juli nach Marseille abfahren. D. „OCEANIEN“ wird von Mombasa am 8. Aug., von Zanzibar am 9. Aug. nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3-12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.- für I. Cl., £ 3.- für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Devers & Co. G. m. b. H.
Daressalam.

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daresalam.

18. bis 31. August 1914.

Unter Vorbehalt des Widerrufs bleiben die Ausstellungsbräumllichkeiten bis zum 12. September geöffnet

Bureau: Daresalam, Unter den Akazien 44, (vis-à-vis der Bank)
Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam

Untersagenten gesucht.

Suleimann Dalal,

Auktionator und Kommissionar

Holzmannstr. Tabora Sokoni

Ankäufer und Verkäufer von gebrauchten Haushaltsgegenständen und Kleidungsstücken jeder Art.

Jeden Sonntag von 8-12 Vorm. und 2-6 Uhr Nachmittags Auktion.

Verkäufer werden gebeten, Verkaufsgegenstände Freitag und Sonnabend zu mir zu bringen. Verkaufskommission 5 pCt.

Der Gipfel der Reinlichkeit

„Wach auf“

das schmerzlose hygienische Rasiermittel



Keine Seife!

Eine Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf und ist sofort zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit „Wach auf“ ist ein Vergnügen; schnell, einfach, bequem und schmerzlos. Im täglichen Gebrauch der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, der Herren Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft. Große Zinntube M. 1.- und M. 1.50, Aluminiumdose M. 2.-, Kosmetische Laboratorien François Haby Königl. Hoflieferant. BERLIN N.W. 7. Unter den Linden 60. Parfümerie, Damen- und Herren-Frisier-Salons nur Mittelstr. 7-8.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Ich habe die Vertretung der Firma Fox & Hepburn, Leith und London für deren Finest Scotch Whisky

„House of Lords“

übernommen und bitte ich, etwaige Bestellungen bei mir aufgeben zu wollen.

M. Curmulis.

Starkes Maultier

(Reittier) mit Sattel und Zaumzeug zu kaufen gesucht. Offerten unter M. G. 105 an die Exped. der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: :: ::

Daresalam

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
perm. Eggert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Bremer
Gute bayrische Küche.

Café und Restaurant „Waldschlößchen“
Inh. Frau E. James.

Morogoro

Hotel Sailer

F. F. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Kilossa

Bahnhof - Wagner

Kalte und warme Speisen. — Saubere Fremdenzimmer.
Inhaber: Frau S. Wagner.

Todoma

Bahnhofs-Hotel Große und luftige Fremdenzimmer.
Saranda und Gulwe: Speisehäuser.
Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge. Heinrich Küst.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt
Otto Gerlach
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel

Inhaberin: Frau B. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Rigoma

Hotel zur Rigomabucht

Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer Def. S. Wagentrutz

Tanganjika-Hotel Fremdenzimmer. — Beste Küche. — Man spricht engl. und französisch. Unterleitung Schiefer.

Mombo

Part-Hotel u. Bahnrestaurant Inh.: Gg. Martensen.

Wilhelmstal

Kurhotel Jägertal

Tel. Nr. 9. Boys, Kutschwagen am Auto.

Men-Moschi

Kilimandjaro-Hotel

Erstklassiges Hotel am Plage. Terrasse mit Aussicht auf den Kilimandjaro. Verühmte Küche. Rühle Getränke. Telephon Nr. 11.

L. Illich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—
 Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
 Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25
 Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
 la. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Welches ist die beste
Trockenhefe

?

Florlin!

Erfatz f. frische Brennerhefe
 frisch eingetroffen u. zu haben bei

R. Perl,

Bäckeri und Konditorei

C. Runge's Schwaben-Pulver ver-
 tigt radikal Schwaben,
 Katerlaffen, Ameisen, etc. à kg. 6,00 Mk.

C. Runge's Mittel gegen Nat-
 ten und Mäuse in
 Kuchen und Pulverform à kg. 7,50 Mk.

Meine Mittel sind unschädlich für Menschen
 und Haustiere. In Großbetriebe durch viele Vor-
 träge in den interessierten Kreisen eingeführt und
 als das bis jetzt Beste durch viele Dankschreiben
 anerkannt und empfohlen. Versand gegen Vorein-
 sendung. Von 4 kg an portofrei. Vertreter gesucht.
 Emil Runge, Charlottenburg, Frederichstr. 31.

Browning-Büchse,

5 schüssig, Cal. 9 mm, Ladung
 erfolgt automatisch, zu ver-
kaufen. Fester Preis (ein-
 schliesslich 250 Originatpa-
 tronen) 150 Rp. Gefl. Off. unt.
 „Jäger“ an die Exp. d. Ztg.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
 Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Internationale

Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

**Import Export Commission
 Spedition Bank.**

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
 Transatlantische Gütersversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
 American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.
 Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen
 Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfedereisen
 für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

1. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.
 1. Raubtierfallenhaus, 9 Staatspr.
 60 gold. Med.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

**Prima Portland-
 Cement
 Selector-Fein
 Cement**

Spezial-Cement für Eisen-
 beton und Cementwaren
 Feinste Mahlung Reine Farbe
 Höchste Festigkeiten



**Hannoversche
 Portland-
 Cementfabrik
 Aktiengesellschaft
 Hannover u.
 Misburg
 Telegr. Adr.: „Portland“**

Haus Michelsen, zwischen
 Günter und Sultan Said
 Chalid, zu verkaufen durch
Wendte, Rechtsanwalt.

Hygienische
 Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte u.
 Prof. gratis u. franko. **H. Unger,** Gummi-
 warenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

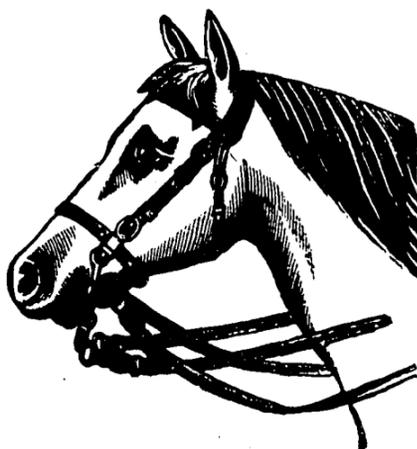
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
 Tropenkoffer
 Kabinenkoffer
 Handtaschen
 Geschirre, Reit- u. Tragsättel
 Zelte und Zeltausrüstungen
 Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
 Lederwaren
 Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
 Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
 Tauwerk — Bindfaden
 Segeltuch — Markisenstoffe
 Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
 Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
 Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
 Kinderwagen — Sportwagen
 Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
 Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Aus den Schlafkrankheitsgebieten von Neu-Kamerun.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Während die Schlafkrankheit im Belgischen Kongo und in Französisch-Äquatorialafrika wahrhaft furchtbare Fortschritte macht, besteht in unseren neu erworbenen Kameruner Gebieten die Hoffnung, daß es möglich sein wird, ihre Verbreitung aufzuhalten. Kürzlich ist in Brüssel eine Broschüre von einem belgischen Ingenieur, Gernaer, erschienen, die zur Sanierung der schlechten Finanzen der Kongokolonie den Vorschlag macht, etwa ein Viertel dieses Besitzes an Deutschland zu verkaufen, das dadurch eine Verbindung zwischen Ostafrika und Kamerun erhielte. Gernaer verlangt für ca. 700 000 Quadratkilometer, wovon wir noch einen Teil an Frankreich abtreten sollen, den gänzlich phantastischen Preis von „2—3 Milliarden“ Francs. Als Symptom für die immer mehr sich verschlechternde Lage im Kongo ist die Broschüre immerhin interessant — aber wohl nur nach der finanziellen Seite hin. Ein wichtiger Grund für solche Transaktionsgedanken ist nämlich auch, was Gernaer verschweigt, das schauerliche Fortschreiten der Schlafkrankheit gerade in dem Gebiet, das Gernaer an Deutschland verkaufen möchte. Es liegt größtenteils zwischen den Flüssen Ubangi und Kongo: Und von dort haben die Belgier im Laufe des letzten Jahres die Verwaltungs- und Handelsstationen teilweise zurückziehen müssen weil die Schlafkrankheit zu sehr wütet!

Ueber die Schlafkrankheitsbekämpfung in Neu-Kamerun und sonstige Verhältnisse, die mit dieser Aufgabe verbunden sind, entnehme ich einem mir zur Verfügung gestellten Briefe aus dem Hauptherde der Schlafkrankheit folgendes: „Man glaubt vor allen Dingen sagen zu können, daß dort, wo von unserer Seite gearbeitet wird, wenn nicht eine Wendung zum Besseren, so wenigstens doch ein Stillstand eingetreten ist. Auch die Eingeborenen haben diese Auffassung, und das ist insofern erfreulich, als es ihr Vertrauen in die Behandlung festigt. Bei jeder ärztlichen Rundreise stellen sich freiwillig mehr Leute ein, und man sieht manchmal mit Bewunderung, wie gut bevölkert ein Distrikt sein kann, den man zunächst für menschenarm hielt.“

Ob das Atorol wirkliche Dauerheilungen bewirkt, ob die glossina palpalis allein die Ueberträgerin der Schlafkrankheitserreger auf Menschen ist, das bedarf immer noch der Feststellung. Wir haben (im Schlafkrankheitslager Kumba bei Carnot) mehrere vierzehn- bis siebzehnjährige Jungen, die schlafkrank waren, die Atorolbehandlung absolvierten und jetzt anscheinend gesund sind. Trypanosomen sind seit Monaten in ihrem Blute nicht mehr gefunden worden; sie machen einen normalen Eindruck und sind stets guter Dinge.

Arbeit gibt es hier in Hülle und Fülle, vor allen Dingen mikroskopieren. Die Dörfer werden sämtlich der Reihe nach vorgenommen, alle Bewohner auf Trypanosomen untersucht und die Kranken sofort mit Atorol behandelt. Soweit möglich, geschehen die Untersuchungen durch Ärzte, die Sanitätsgehilfen bereisen dann allmonatlich die gleiche Strecke und machen Atorol-Einspritzungen, von denen im ganzen 9—10 auf den Patienten gerechnet werden (die Behandlung dauert also fast ein Jahr!). Aus der näheren Umgebung kommen die Eingeborenen zur Untersuchung und Behandlung zu uns ins Lager. Hier gibt es alle 14 Tage eine Einspritzung. Ueber alle Behandelten wird Buch geführt. Im Lager bleiben eigentlich nur die vorgeschrittenen Fälle. Wir haben z. Bt. 70—80 Schwerkranke hier, darunter schrecklich traurige Gestalten. Sie leiden

aber nicht sehr unter der Krankheit und schlafen zuletzt meist friedlich ein. Bei den meisten lassen am Ende die Geisteskräfte so nach, daß sie einen gutartig blöden Eindruck machen.

Der Grad der Verfeuchung in dieser Gegend ist schlimm. Nach dem Stande der Untersuchung vom Oktober 1913 hatte Kumba selbst 50 bis 60% Kranke, Carnot 20 bis 30%. Noch mehr Kranke als in Kumba gab es in Weibomo, nördlich von Carnot. Zwei Tagereisen nördlich sollen die Orte von der Krankheit frei sein. Anfangs behandelte man ohne viel Untersuchen alle Leute gleich mit Atorol, da der Personal-mangel es unmöglich machte, überall Blutproben zu nehmen und zu mikroskopieren. Soviel läßt sich mit Bestimmtheit sagen: Je energischer die Bekämpfung gehandhabt werden kann, d. h., je mehr Mittel und Personal bewilligt werden, desto billiger wird am letzten Ende die Arbeit sein. Wir haben dies Stück Afrika nun einmal bekommen und müssen daraus machen, was möglich ist. Mit der Schlafkrankheit ist es nicht nur selbst wertlos, sondern entwertet auch unsern alten Besitz, denn die Krankheit, wenn sie nicht bekämpft wird, dringt unaufhaltsam vor. Man dürste deshalb auch niemandem zureden, hierher zu kommen, denn sicher ist niemand von uns.

Man schwankt noch, ob das Lager saniert oder verlegt werden soll, denn es liegt sehr ungünstig. Wir müßten zunächst die Häuser der alten französischen Station benutzen, die, wie überall, wo die Franzosen gebaut haben, dunkel, luftlos und möglichst unhygienisch sind. Statt auf einen sonnigen, dem dauernden Luftzug ausgesetzten Hügelrücken, haben die Franzosen das Lager an die tiefste Stelle gesetzt, die sie finden konnten. Gegen die Krankheit haben sie in all den Jahren so gut wie nichts getan, und auch die Eingeborenen sind noch sehr wild. Wir haben 10 schwarze Soldaten als Besatzung, aber davon sind 3 bereits schlafkrank geworden (seit April 1913), 5 sind zur Begleitung der Ärzte und Sanitätsgehilfen auf Untersuchungs- und Impfreisen im Busch — also bleiben uns für vorkommende Fälle ganze zwei Mann! Neulich kam Hauptmann G. von einer Expedition zurück und führte als Gefangene einen Häuptling und dessen Kogama (Vormann) mit, die 14 Tage vorher einen Soldaten von Merer 5. Kompanie totgeschlagen und aufgefressen hatten. Als vor kurzem hier ein festgenommener widerspenstiger Häuptling mit seinen Leuten ausgerückt war, kam Gugurta, unsere nächster Nachbar, und wollte die Erlaubnis haben, jeden Flüchtling, der er ergreifen würde, zu töten und aufzufressen. Herr B. hat ihm das natürlich energisch verboten, aber das große Plan am nächsten Abend gab uns doch zu denken!

Soweit dieser Brief. Das darin enthaltene Urteil ist vor allem dadurch wichtig, daß es unsere

stets geäußerte Ueberzeugung bestätigt: Ohne große Mittel sind die Schlafkrankheitsgebiete überhaupt nicht zu retten. Dazu kommt die Gefahr, mit der sie unsern übrigen Besitz bedrohen, wenn nicht voller Ernst mit dem Kampf gemacht wird.

Eine internationale Konferenz zum Schutze des afrikanischen Elephan- ten und Nashorns

ist in London zusammengetreten. Beteiligt sind sämtliche europäischen Mächte, die in Afrika Kolonien haben. Die Sitzungen der Konferenz finden im Londoner Foreign Office unter Vorsitz von Lord Chelmsford statt. Die Idee zu dieser Konferenz geht von Mr. Woodman, dem Leiter des Jagdschutzdepartements Britisch-Ostafrikas, aus, der eine lebhafteste Tätigkeit für den Schutz dieser Tiere entwickelt hat. In den deutschen und englischen Kolonien besteht zwar bereits ein hinreichender Schutz dieser Dichtäuter, die dortigen Bestimmungen werden aber erst dann auch an den Grenzen genügend wirksam werden, wenn alle interessierten Länder sich über die zum Schutze der Dichtäuter gegen ihre übermäßige Vertilgung zu ergreifenden Maßnahmen geeinigt haben.

Die Arbeiten der Konferenz haben zu einem vorläufigen Abkommen geführt, welches den interessierten Regierungen zur Ratifikation vorgelegt werden wird: Es sollen Reservate geschaffen werden, in welchen die Jagd auf Rhinoceros und Elefant gänzlich untersagt ist, die Jagdschutzverordnungen in den einzelnen Kolonien sämtlicher Mächte sollen möglichst in Uebereinstimmung gebracht werden. Schließlich empfiehlt die Konferenz ein Abschußverbot für Nashörner auf eine Reihe von Jahren und eine Erhöhung des Minimalausfuhrgewichtes von Elfenbeinzähnen auf 10 kg.



Adressen erster deutscher Exportfirmen.

Acetylen-Apparate und -Anlagen.

Acetylen-Licht-Apparate u. Autogene Schweiß-Einrichtungen.

Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.

Ausstopfen von Jagdtrophäen.

Mag Erler, Leipzig, Brühl 34-36.

Dachdeckung „Ker“ Astralit. (tropischer) Cilleßen & Michaelis, Hamburg, Holzbrücke 5-41.

Dampfzylinder.

J. Kemna, Breslau V. Mehrfach für D.-D.-A. geliefert.

Elle-Präparation.

Mag Erler, Leipzig, Brühl 34-36.

Grundstoffe zur Herstellung alkoholfreier Getränke.

H. Harmann, Lage in Lippe

Samen-Export.

Liebau & Co., Erfurt.

Tropen-Anschriftungen.

Johannes Steinberg, Berlin NW.7, Neustädt. Kirchstr. 15.

Gustav Danm, Berlin W. 8, Mauerstr. 49.

Wagen oder Geschäftswagen.

Albert Dörgeß, Berlin S. 42, Wasserstr. 66/7. Reklame- und Handwagen.

Gebrauchen Sie Druckarbeiten?

die schon durch ihre gediegene Ausführung zu wirksamer Reklame dienen sollen, dann wenden Sie sich am besten an die

Druckerei der D. O. A. Z.

„HOTEL GRÜNER BAUM“

Sonntag, den 2. August 1914, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

der Askarikapelle

Ia. kalte Küche.

Gut gekühlte Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein



Herm. Eggert.

Liedertafel - Daressalam.

Das diesjährige Stiftungsfest

findet am 8. August im Hotel Burger statt. Die aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, Einladungen hierzu spätestens bis zum 2. August anzumelden. Das Essen beginnt pünktlich um 7 1/2 Uhr abends. Näheres durch Circular.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger des am 3. Juli 1914 in Kilossa verstorbenen Farmers, früheren Polizeiwachtmeisters **E. Schmidt** fordere ich alle Schuldner wie Gläubiger auf, Zahlungen und Forderungen bis spätestens 1. Oktober 1914 an mich zu richten.

Kilossa, den 23. Juli 1914.

HOPPE,
Sanitäts-Sergeant.

Die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika begeht in der zweiten Hälfte des Monats August ds. Js. in Daressalam die

Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Sämtliche ehemaligen Angehörigen der Schutztruppe werden hierdurch zu der Feier eingeladen.

Die ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten und Unteroffiziere, welche an der Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, dieses unter Angabe ihrer Adresse dem Kommando der Schutztruppe in Daressalam baldigst mitzuteilen. Das Programm wird ihnen sodann zugehen.

Gleichzeitig mit der Schutztruppenfeier findet hier die II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung und die Einweihung der Tanganjikabahn statt. Da deshalb voraussichtlich eine große Nachfrage nach Wohnungen während dieser Zeit in Daressalam herrschen wird, so wollen zugleich mit der Anmeldung zur Feier etwaige Wünsche bezüglich der Unterbringung angegeben werden.

Ob und welcher Weise das Kommando diesen Wünschen nachkommen kann, läßt sich erst bestimmen, nachdem die Anzahl der Teilnehmer ungefähr festgestellt ist.

Daressalam, den 29. Januar 94.

Allerhöchst mit der Vertretung beauftragt:

Lettow,
Oberstleutnant.

Zur Ausstellung!

Zum Blumentorso:

Herrliche Guirlanden,
Seidenpapiere in allen
Farben zur Selbstanfertigung von Blumen
usw.

Champion, Fadeln
in größter Auswahl

Verhandlung d. Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitung
G. u. b. S., Daressalam.

Aufgebot.

Auf Antrag des Schmiedemeisters **Otto Koch** in Daressalam soll das durch Kaufvertrag vom 12. Juni 1914 von ihm erworbene, in Daressalam an der Upangastrasse belegene Grundstück Flur 2 Parzelle 654/14 in der Größe von 1452 qm., früher dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus gehörig, für den Antragsteller in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

27. November 1914, Vormittags 8 Uhr, vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 27. Juli 1914.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Bekanntmachung.

In der Konkursache über das Vermögen des Gastwirts **Walther Gerth** aus Wilhelmstal wird auf die Tagesordnung der Gläubigerversammlung vom 14. August 1914 noch gesetzt: Ermächtigung des Konkursverwalters

- zur einstweiligen Verpachtung der Gastwirtschaft (freihändig oder meistbietend),
- zum Verkauf des Grundstücks ohne Zwangsversteigerung (freihändig oder meistbietend.)

Die gerichtliche Zwangsversteigerung findet erst am 26. November 1914 statt. Mit Zustimmung der Hypothekengläubiger wird sich aber ein früherer freihändiger Verkauf ermöglichen lassen, der im Interesse der Masse liegt.

Tanga, den 18. Juli 1914.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Klassiker Wert

in Prachteinband (111 Bände), hervorragender Druck, zusammenhängend, zu verkaufen. Anschaffungswert Mk. 330.—. Angebote erbeten unter 4711 an die Exp. der D. O. A. Zeitg.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines strammen
Sonntags-Mädels zeiget hochehrent an

Ernst Kuhnigk u. Frau.

Daressalam, den 26. Juli 1914.

Wirtschaftlicher Verband Mittellandband, Süd Morogoro.

Einladung zu einer Außerordentlichen Versammlung
am Dienstag, den 4. August cr., vorm. 10 1/2 Uhr, im Hotel
Stäferhof in Morogoro.

Tagesordnung:

- Wahl der Delegierten zum Landesverband
- Vorbereitung für die Delegierten-Versammlung des Landesverbandes
- Arbeitsfrage
- Verchiedenes.

In anbeacht der wichtigen Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptnialt Telegramm-Adresse Zweigniederlassung
Berlin SW11 Ostafra Daressalam
Desaller Straße 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

FABRIK-
ANSICHT



Salem Aleikum
(Goldmundstück)
Salem Gold Cigaretten
Etwas für Sie!

Oriental Tabak- u.
Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Dresden



Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S.M.
d. Königs v. Sachsen



Trustfrei!



Offerte durch den Export-Vertreter
Paul Ockert, Hamburg 26.